

André Weßel/Friederike von Gross (Hrsg.)

Aufwachsen mit KI

**Medienbildung, Datenschutz und digitale Selbstbestimmung
im Kindes- und Jugendalter**

André Weßel/Friederike von Gross (Hrsg.)

Aufwachsen mit KI

**Medienbildung, Datenschutz und digitale Selbstbestimmung
im Kindes- und Jugendalter**

Beiträge aus Forschung und Praxis

Prämierte Medienprojekte

André Weßel/Friederike von Gross (Hrsg.)
Aufwachsen mit KI
Medienbildung, Datenschutz und digitale Selbstbestimmung
im Kindes- und Jugendalter
Beiträge aus Forschung und Praxis – Prämierte Medienprojekte

Dieser Band wurde gefördert vom

Bundesministerium für Bildung, Familie, Senioren, Frauen und Jugend (BMBFSFJ)

Herausgeber

Gesellschaft für Medienpädagogik und Kommunikationskultur
in der Bundesrepublik Deutschland e.V. (GMK)

Anschrift

GMK-Geschäftsstelle
Oberrnstr. 24 a
33602 Bielefeld
fon 0521/677 88
email gmk@medienpaed.de
homepage www.gmk-net.de

Redaktion

André Weßel
Dr. Friederike von Gross
Tanja Kalwar

Lektorat

Tanja Kalwar

Titelillustration

kopaed

Druck

Memminger MedienCentrum, Memmingen

© kopaed 2026
Arnulfstraße 205
80634 München
fon 089/688 900 98
fax 089/689 19 12
email info@kopaed.de
homepage www.kopaed.de

ISBN 978-3-96848-210-1

Das inklusive Kurzfilmfestival und Filmcoachingprogramm GIRLS GO MOVIE bietet seit 2004 Mädchen* und Frauen* kostenfreie Qualifizierungs- und Bildungsangebote rund um das künstlerische Medium Film, um ihre eigenen Ideen und Geschichten filmisch umzusetzen. Es verbindet Medienkompetenzerwerb, Persönlichkeitsbildung, Technikerwerb und berufliche Qualifizierung durch künstlerisches Schaffen. Insgesamt werden jährlich ca. 220 Teilnehmerinnen unterschiedlicher soziokultureller Herkunft nachhaltig aktiviert. GIRLS GO MOVIE arbeitet inklusiv und liefert einen aktiven und nachhaltigen Beitrag zur selbstbewussten und gleichberechtigten Teilhabe am kulturellen und gesellschaftlichen Leben. Ein Kurzfilmfestival ist zudem öffentliches Forum der entstandenen Kurzfilme. GIRLS GO MOVIE ist innovativ, deutschlandweit einzigartig und agiert über Mannheim hinaus in ganz Baden-Württemberg, Rheinland-Pfalz und Hessen.

Thema

Inklusives Kurzfilmfestival und Filmcoachingprogramm für Mädchen* und Frauen* von 12 bis 27 Jahre; im Besonderen: Feriencamps
FILMPRODUKTION

Zielgruppe/n

Mädchen* und Frauen* von 12 bis 27 Jahre; in zwei Kategorien: 12 bis 17 und 18 bis 27 Jahre

Methoden

Inklusive Teilhabe, Beteiligung, Handlungs- und Lebensweltorientierung, Situationsbezogenheit sowie bedarfsorientiertheit sind die Prinzipien des medienpädagogischen Empowerments.

Das Selbstverständnis und die Wirksamkeit der partizipativen medienpädagogischen Arbeit implizieren, dass die Impulse und Ideen eines Filmprojektes immer von den Teilnehmerinnen kommen. Dabei sind die Vermittlung von Schlüsselkompetenzen, wie eigenständige Planung, Konzeption und Organisation, aber auch Problemlösungsfähigkeit wichtig.

Medienkompetenz wird vermittelt, indem die Nachwuchsfilmmacherinnen ein freies Forum erhalten, in welchem sie mit Spaß und Kreativität ihre Filme entwickeln und sich dabei kritisch mit dem Medium Film/Fernsehen sowie der digital geprägten Welt auseinandersetzen und dabei bedarfsorientiert von professionellen Vorbildern/Filmmacherinnen unterstützt werden. Sie erfahren mehr über Berufsfelder, Ausbildungs- und Studiengänge im medialen Bereich.

Dadurch dass die Teilnehmerinnen mit dem Medium Film ihre eigenen Sichtweisen der Welt, ihren eigenen Blick auf sich und andere darstellen, wird ihr ästhetisches Ausdrucksvermögen gefördert.

Zudem werden über das Mittel der Medienbildung die Persönlichkeitsentwicklung und gesellschaftliche Kompetenz gestärkt: Filmarbeit ist meist Gruppenarbeit. Die Teilnehmerinnen müssen Vorschläge einbringen, Standpunkte klären, sich auf ein Projekt einigen, eine Arbeitsteilung finden, Verantwortung übernehmen, Absprachen einhalten und erlangen so Offenheit für Erfahrungen, Team- und Durchsetzungsfähigkeit sowie Gewissenhaftigkeit und einen Umgang auf Augenhöhe – egal welcher soziokulturellen Herkunft, sexuellen Identität, körperlichen Identität, körperlichen oder geistigen Beeinträchtigung.

Der Umgang mit Kamera, Beleuchtung, Ton- und Schnitt-Technik, die Erstellung des Dreh-

buchs und vieles mehr fördern die Technikkompetenz und tragen zur Stärkung des Selbstvertrauens sowie zur Erweiterung des Berufswahlspektrums bei.

Projektlaufzeit

GIRLS GO MOVIE wurde 2004 ins Leben gerufen und findet jährlich statt; Supportzeitraum: April bis September, Kurzfilmfestival im November.

Ergebnisse

In 21 Jahren entstanden 922 Filme von 3980 Teilnehmerinnen. Ein Teil der Filme ist im Filmarchiv von GIRLS GO MOVIE unter www.girlsgomovie.de einsehbar.

Kontakt

GIRLS GO MOVIE
Dr. Kathrin Lämmle
E-Mail: Kathrin.laemmler@girlsgomovie.de
Web: www.girlsgomovie.de



Im Interview

GIRLS GO MOVIE

Stadtjugendring Mannheim e.V.

Dr. Kathrin Lämmle

Herausragendes und Spezielles

Was ist das Besondere an Ihrem Projekt?

Wir schaffen einen Raum für Mädchen* und Frauen*, in dem sie ihre Themen, Gedanken, Visionen und Ängste platzieren können. Einen Raum, in dem sie gesehen und ernst genommen werden. Gleichzeitig erlangen sie durch die Produktion eigener Filme grundlegendes Wissen rund um das Thema Bewegtbild.

Nach zwanzig Jahren Projektarbeit hat sich eine Bande gebildet, die sich vernetzt, die Berufswege und sogar Karrieren begleitet hat. Einige der ehemaligen Teilnehmerinnen kommen zu uns zurück und arbeiten als Mentorinnen.

Ziele und Methoden

Welche medienpädagogischen Ziele werden mit welchen Methoden verfolgt?

Die Feriencamps FILMPRODUKTION finden in einem jeweils fünftägigen Workshop für jeweils zwölf Teilnehmerinnen der Metropolregion Rhein-Neckar im Alter von 12 bis 17 Jahren in den Pfingst- und Sommerferien statt. Begleitet werden die Feriencamps von je zwei erfahrenen Mentorinnen (professionelle Filmemacherinnen, Künstlerinnen, Pädagoginnen und Technikerinnen).

Das Format bietet gerade unerfahrenen Teilnehmerinnen die Möglichkeit, mit dem Medium Film in Berührung zu kommen und Dinge auszuprobieren. Es vermittelt grundlegendes Wissen von der Ideenentwicklung und Konzeption über das Drehbuch und Storyboard bis hin zur Produktion, Schnitt und Montage. Der Umgang mit Kamera, Beleuchtung, Ton und Schnitttechnik fördert die Technikkompetenz der Teilnehmerinnen.

Die intensive Zusammenarbeit mit unseren Mentorinnen in der Woche des Feriencamps

ermöglicht den Teilnehmerinnen, ihre Projektideen zu diskutieren, zu planen und zu verwirklichen. Die Teilnehmerinnen müssen Vorschläge einbringen, Standpunkte vermitteln und klären, sich auf ein Projekt einigen, eine Arbeitsteilung finden, Verantwortung übernehmen, Absprachen einhalten und erlangen so Offenheit für Erfahrungen, Team- und Durchsetzungsfähigkeit sowie Zuverlässigkeit.

Die Ansprache von Teilnehmerinnen jedweder Herkunft und jeden Bildungsgrades sowie deren intensive Zusammenarbeit innerhalb der Filmcoaching-Woche bauen Vorurteile ab und stärken den Zusammenhalt.

In den Feriencamps findet eine intensive Vermittlungsarbeit zwischen den Mentorinnen und den Teilnehmerinnen statt. Die Mentorinnen fungieren in ihren professionellen Vorbildrollen als Schnittstelle, an der die Theorie in die Praxis übergeht. Sie mobilisieren die Teilnehmerinnen – wenn auch mal mangels Mutes und Artikulation die Idee zu scheitern droht – bei der praktischen Umsetzung der Vorhaben. Gerade bei Anfängerinnen befördert dieser Part durch gemeinsame Absprachen das „aktive Tun“ und die Lust am Ausprobieren. Darüber hinaus bietet die intensive filmische Zusammenarbeit die Möglichkeit, das, was die Teilnehmerinnen aktuell erleben oder bewegt, zu reflektieren.

Am Ende der Feriencamp-Filmcoachings stehen fertig produzierte Kurzfilme, die beim Kurzfilmfestival im November auf der großen Kinoleinwand des Cineplex Mannheim einem breiten Publikum eine direkte, unverstellte Sicht auf die Lebenswelt junger weiblicher Menschen vor Augen führt und deren vielfältige Themen, Ansichten und Bedürfnisse vermittelt. Zudem werden bei der feierlichen Preisverleihung Preise ausgelobt, es finden Austauschformate und ein Berufsorientierungsangebot statt.

Medienkompetenz und Medienbildung durch Praxisprojekte

a) Welche Vorkenntnisse haben die Teilnehmer*innen?

Größtenteils kommen die Teilnehmer*innen ohne Vorkenntnisse in unsere Camps. Manche sind wiederholt da und können auf den Erfahrungen, die sie bereits in einem der Ferien-camps gesammelt haben, aufbauen.

Natürlich haben die Teilnehmer*innen alle Erfahrungen aus dem eigenen Mediengebrauch. D.h. sie haben kleine Filmchen auf dem Smartphone gemacht oder aber sind durch die Rezeption von TikTok, Instagram und Co. bewegtbildtechnisch vorgeprägt.

b) Welche Bereiche der Medienkompetenz fördert das Projekt?

Das Projekt fördert intensiv die Mediengestaltung, jedoch natürlich nicht, ohne sich vorab kritisch mit Medieninhalten und deren Gestaltung auseinanderzusetzen. Die mediale Alltagswelt der Mädchen* ist prägend für sie und so besteht ein großer Teil der Medienkompetenzförderung in unseren Camps auch in der Auseinandersetzung mit dieser.

Die Teilnehmer*innen lernen durch die Produktion eines eigenen Films, welche Macht Schnitt, Ton, aber auch Bildkomposition haben

und erlangen dadurch wesentliche rezeptive Fähigkeiten, werden kritischer in der Betrachtung von Inhalten und der Nutzung von Medien.

c) Welche Kenntnisse haben die Teilnehmenden erworben?

Die Ferien-camps durchlaufen alle Stationen einer Filmproduktion. Die Teilnehmer*innen entwickeln im Team ihre Ideen, ein Drehbuch und Storyboard. Sie verteilen selbstständig ihre jeweiligen Rollen, stehen hinter der Kamera, angeln Ton und leuchten aus. Schließlich sind sie an Montage und Schnitt beteiligt und werden bei all diesen Schritten von unseren Mentorinnen begleitet.

Probleme und Grenzen

Gibt es strukturelle oder pädagogische Grenzen und Stolpersteine bei der Vorbereitung oder Durchführung des Projekts? Wie werden diese Probleme bewältigt?

Da die Ferien-camps für die Altersgruppe 12 bis 17 Jahre angeboten werden, kommt es schon mal vor, dass die Teilnehmerinnen altersmäßig etwas weiter auseinanderliegen. Es bedarf dann des Geschicks der Mentorinnen, die Teilnehmerinnen gut zu begleiten und ihre jeweiligen Stärken herauszustellen und zu fördern.

Technik

Welche technischen Voraussetzungen müssen für Projekte wie Ihres gegeben sein?

Wir haben sehr gute und vertrauensvolle Kooperationen mit den Medienzentren in der Region. Dies ermöglicht uns, auf stets gewartete Technik zurückzugreifen. Ohne diese Kooperationen wäre das Projekt finanziell wie auch personell nur schwer möglich.

Tipps für die Praxis

Welche Ratschläge oder Empfehlungen können Sie Interessierten geben, die ähnliche medienpädagogische Projekte durchführen möchten?

Holt eure Teilnehmenden dort ab, wo sie stehen. Wir verstehen uns mehr als Leitplanke



denn als Regelsystem. Wir nehmen die Filmideen und Vorschläge ernst und versuchen inhaltlich nur wenig einzugreifen. Dadurch fühlen sich alle in ihren Themen sehr ernst genommen und sind gestärkt und motiviert, ihre je eigenen Themen mitzuteilen.

Motivation

a) Ist es notwendig, die Zielgruppe für das Projekt zu motivieren? Wenn ja, warum und wie?

Tatsächlich sind unsere Anmelde Listen meist nach weniger als einer Woche voll und die Wartelisten werden gepflegt. Dies liegt sicher auch daran, dass wir inzwischen eine feste Größe in der Region sind und auch engen Kontakt zu Jugendeinrichtungen und Schulen pflegen.

b) Was macht den Teilnehmenden besonders viel Spaß?

Man kann schwer das Eine herausstellen. Aber es lässt sich zusammenfassen, dass es für alle Teilnehmerinnen ganz besonders ist, einen eigenen Film zu machen und diesen schließlich in einem Kino auf der großen Leinwand zu sehen.

c) Und was finden Sie selbst besonders motivierend?

Besonders motivierend ist es, beim Festival all die jungen Frauen* zu erleben, zu sehen, welche Kraft sie in dieser Gemeinschaft entwickeln, wie selbstbewusst und stolz sie ihre Filme und Themen präsentieren und wie sehr sie sich auch bei schwierigen und persönlichen Themen öffnen.

Nachhaltigkeit und Wirkung des Projekts

a) Welche Veränderungen haben sich durch die Medienprojekte in der Zielgruppe, in Ihrer Einrichtung oder den beteiligten Einrichtungen, im Stadtteil etc. ergeben?

Die Teilnehmerinnen kommen oftmals wieder, schlagen eine Ausbildung oder ein Studium im Bereich Bewegtbild ein. Sie vernetzen sich. Nach zwanzig Jahren haben wir ehemalige Teilnehmerinnen, die nun als Mentorinnen bei



uns sind, weil sie das, was sie erfahren haben, als so wertvoll erachten, dass sie es gerne weitergeben möchten.

Durch vielfältige Kooperationen präsentieren wir zudem ausgewählte Filme in anderen Kontexten, wodurch die Themen der jungen Menschen Eingang in ganz andere gesellschaftliche Diskurse finden.

b) Läuft das Projekt noch und wenn ja, wie lange? Oder gibt es Anschlussprojekte?

Die Filmcoachings laufen, die Projektfinanzierung vorausgesetzt, jährlich von April bis September. Das Projektjahr hat seinen Höhepunkt beim Kurzfilmfestival im November.

Trends und Interessen der Zielgruppe

a) Welche neuen Medientrends, medialen Interessen oder Aspekte der Medienkultur sind in Ihrer Zielgruppe in jüngster Zeit besonders aktuell?

Die Zielgruppe setzt sich oftmals sehr kritisch mit Social Media auseinander – es überrascht uns immer wieder, wie differenziert und kritisch sie ihre Mediennutzung, aber auch die Medienwelt betrachten.

Außerdem wird natürlich KI mehr und mehr zum Thema.

b) Wie geht man in Ihrer Einrichtung/wie gehen Sie evtl. darauf ein?

Im kommenden Durchgang möchten wir gerade die Entwicklung im Bereich KI stärker in den Blick nehmen. Was bedeutet dies für Urheber*innenrechte, wie wird künstlerisches Eigentum geschützt? Wo kann ich mir Arbeit erleichtern und warum ist eigenes Filmemachen immer noch relevant und nicht ersetzbar?

Perspektiven

Welche Chancen sehen Sie vor dem Hintergrund Ihres Erfolgs für die medienpädagogische Projektarbeit in Ihrer Einrichtung und für medienpädagogische Projektarbeit generell?

Sowohl das Projektteam als auch die freien Mentorinnen, die Fachfrauen, die das Filmcoachingangebot der Projektidee umsetzen, sind pädagogisch wie fachlich hoch ausgebildete Frauen mit breiten Expertisen und Erfahrungen. Dies lässt es zu, die vorliegende Projektidee als Pilotprojekt flexibel und anpassungsfähig auf andere Vereine und Einrichtungen zu übertragen. Die Konzeptidee lässt sich durch die Expertise, das Know-how und die Vernetzung im Projekt als ein Modellprojekt übersetzen und realisieren. Die Fachfrauen, die in ganz Baden-Württemberg und darüber hinaus agieren, können als Expertinnen der Projektidee in verschiedene Vereine und Einrichtungen „entsandt“ werden, um das Konzept bedarfsorientiert und angepasst umzusetzen. Damit würde nachhaltig und flächendeckend inklusive Medienbildung verbunden mit Medienkompetenzvermittlung,

Technikkompetenzerwerb, Berufsorientierung, Persönlichkeitsbildung und künstlerisch-filmisches Schaffen realisiert werden. Zudem kann die Expertise zur inklusiven Medienbildung des Projektes auch in den relevanten regionalen und überregionalen Netzwerken weitergereicht werden.

Struktur und Rahmen

Welche Rahmenbedingungen für Projektarbeit sind wünschenswert? Wie kann man diese schaffen?

In unserem Fall ist es klar der Wunsch nach Verstetigung und Institutionalisierung. Wir bringen jährlich viel Zeit und Energie dafür auf, unser Projekt zu finanzieren. Zeit, die an anderer Stelle gut eingesetzt werden könnte. Zudem ist es aufgrund struktureller Veränderungen und der Tatsache, dass unser Projekt im 21. Jahr ist, zunehmend schwierig, Gelder zu akquirieren.

Interviewpartnerin

Dr. Kathrin Lämmle: Medien- und Kommunikationswissenschaftlerin und Kulturmanagerin; leitet seit 2015 das Projekt GIRLS GO MOVIE und setzt sich für gendersensible Medienarbeiten in unterschiedlichen Gremien und Netzwerken ein; ist darüber hinaus in der Leitung des Jugendkulturzentrums forum in Mannheim, einem soziokulturellen Projekt- und Veranstaltungshaus.

Lizenz

Der Artikel steht unter der Creative Commons Lizenz **CC BY-SA 4.0**. Der Name der Urheberin (siehe Interviewpartnerin) soll bei einer Weiterverwendung genannt werden. Wird das Material mit anderen Materialien zu etwas Neuem verbunden oder verschmolzen, sodass das ursprüngliche Material nicht mehr als solches erkennbar ist und die unterschiedlichen Materialien nicht mehr voneinander zu trennen sind, muss die bearbeitete Fassung bzw. das neue Werk unter derselben Lizenz wie das Original stehen. Details zur Lizenz: <https://creativecommons.org/licenses/by-sa/4.0/legalcode>.

Einzelbeiträge werden unter www.gmk-net.de/publikationen/artikel veröffentlicht.